

Volks- & Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährlich
bei der Expedition 90 Pfennig,
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pf.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:
die dreifaltige Zeile oder deren
Raum 6 Pfennig.
Anzeigen, die Montag, Mittwoch
und Freitag bis Vormittags 11 Uhr
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 18. Winnenden, Samstag den 9. Februar 1884. 36. Jahrg.

Winnenden.

Aufforderung an säumige Stenerschuldner.

Nachdem nun von der Steuer pro 1. April 1883/84 drei Quartale verfallen sind, so werden die Stenerschuldner dringend aufgefordert, ihre rückständigen Steuern im Laufe des morgigen Vormittags auf dem Rathhaus, wo der Einzug stattfindet, zu entrichten, andernfalls sie gegen Ganggebühr vorgeladen werden müßten.

Den 8. Februar 1884.

Stadtschultheißenamt.

Hofkameralamt Waiblingen.

Reißachverkauf.

Am Montag den 11. Februar werden aus dem Hofkammerwald Altengrund beim Buchenbacherhof verkauft:



33 Nummern buchenes, gemischtes und Nadelholz-Reißach auf Mahden, unter letzterem auch fichtene Stängen; ferner 3 Raummeter buchene Prügel.

Zusammenkunft um 10 Uhr bei der neuen Saatschule auf dem Sandacker.

Waiblingen, den 5. Februar 1884.

K. Hofkameralamt
Gufmann.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha. Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr 1883 beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

75 Procent

der eingezahlten Prämien.

Die Banktheilhaber empfangen, nebst einem Exemplar des Abschlusses, ihren Dividenden-Anteil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur Bankverfassung der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres, durch Anrechnung auf die neue Prämie, in den in obigem Nachtrag bezeichneten Ausnahmefällen aber baar durch die unterzeichnete Agentur, bei welcher auch die ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Winnenden, im Februar 1884.

Carl Mann,

Agent der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha.

Revier Reichenberg.

Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 14. Februar aus Backnangerwald Abth. Hinterseelach bei Backnang: Km.:



4. eichene, 262. buchene, 141. birchene, 17. erlene und 51. aspene Scheiter und

Prügel, Wellen: 30. eichene, 6990. buchene, 2120. birchene, erlene und aspene sammt Schlagraum.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag am Bodenhau.

Winnenthal.

Offerte

auf die Beifuhr von Tuffsteinbrocken von den Steinbrüchen bei Hofen wollen uns binnen 3 Tagen übergeben werden.

W 34 a / 1 K. Dekonomie-Verwaltung
A u h.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 11. Februar Vormittags 9 Uhr im Staatswald Zwerenberg: 200 buchene Wellen, 54 Loose unaufbereitete forchene und gemischte Stangen, auch Nadelreißstreu.



Zusammenkunft ober dem rothen Stich.

Winnenthal.

Wir haben ungefähr

20 leere Erdölfässer

zu verkaufen und erbitten uns Kaufsanträge.

K. Dekonomie-Verwaltung
A u h.

Winnenden.

frisches Welschkornmehl
empfiehlt

K. Goufer Wwe.

Revier Winnenden.

Eichenstamm- und Brennholz-Verkäufe.

Am Dienstag den 12. Februar aus der Hardt: Stammholz: 3 Stk. I. 5,51 Fm., 4 Stk. II. 4,08 Fm., 4 Stk. III. 3,15 Fm., 30 Stk. IV. Cl. 16,08 Fm., 30 Eichenstangen, Km.: 63. eichene Scheiter, 139. dto. Prügel und Anbruch, 2. buchene Prügel, 11. Nadelholzscheiter und Prügel; Wellen: 2910. eichene, 1040. buchene und eichene, 180. Nadelholz, 3 Loose Grözelreis, 22. Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr am Hardtacker nächst Hegnach.

Am Mittwoch den 13. Februar aus dem Hochbergerwald: 10. Stk. Stammholz 6,43 Fm., Km.: 6. eichen Spaltholz, 53. dto. Scheiter, 106. dto. Prügel und Anbruch, 4. aspen Anbruch, 2260. eich. Wellen, 1 Loos Grözelreis, 28 Loose Stockholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Winnenthal.

Offerte

auf die alsbaldige Anfertigung von 12 hölzernen Traggeschirren (nach einem vorhandenen Muster) wollen uns binnen 3 Tagen übergeben werden.

K. Dekonomie-Verwaltung
A u h.

Birkmannsweiler.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte, bei welchen wir nicht persönlich unsere Aufwartung machen konnten, laden wir hiemit zu unserer am Dienstag den 12. Februar im Gasthaus zur Sonne hier stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam

Jakob Klöpfer.

Die Braut

Dorothea Juckert.

Beide von Birkmannsweiler.



Obiger Einladung schließt sich mit der Bitte um zahlreichen Besuch an.

A. Haller, zur Sonne.

Revier Reichenberg.
**Stamm- und
 Brennholz-Verkauf.**

Am Dienstag den 12. Februar aus
 Kohlflinge oberhalb Rietenau: Am.:
 9. eichene Scheiter, 55. dto. Prügel und
 Anbruch, 8. buchene Scheiter, 150. dto.
 Prügel und Anbruch, 2. birchene Prügel,
 Wellen: 3390 buchene, 20. birchene,
 ca. 200. eichen Mahdenreis sammt
 Schlagraum, 6 Loose
 Stockholz; aus Cu-
 lenberg Abth. 2. und
 3.: 1 Eiche 0,43 Fm.,
 1 Glzbeer 0,38 Fm.,
 7 Erlen 2,85 Fm., 6 Fichtenstämchen
 IV und V. Cl. mit 1,31 Fm.; Am.:
 1. eichene, 5. birchene Prügel, 14 erlene
 Koller, 26 dto. Prügel und Anbruch,
 27. Nadelholz-Koller, worunter Pfahl-
 holz, 60. Nadelholzprügel und Anbruch.

Zusammenkunft: Morgens 9 Uhr im
 Schlag Kohlweis unten am neuen Rie-
 tenauer Sträßchen und Mittags 12 Uhr
 am Pfaffenbrücke.

Revier Unterweissach.
**Stamm- und
 Brennholz-Verkauf.**

Am Montag den 11. Februar
 Morgens 9 Uhr in der Rose in Obern-
 dorf aus Kallenberg Abth. Hinterer
 Birkenberg und Hinteres Hörnle:
 2 Glzbeerstämme mit
 0,95 Fm., 39 Stk.
 Nadelangholz mit
 15 Fm., Am.: 20.
 eichene Scheiter,
 Prügel und Anbruch, 36. buchene Schei-
 ter, 109. dto. Prügel, 5. birchene
 Scheiter, 30. dto. Prügel, 56. aspene
 und Nadelholzprügel und Anbruch.

Winnenden.
Auction.

Am Donnerstag den 14. Februar
 von Morgens 8 1/2 Uhr an verkaufe ich
 für die Frau Rau in ihrer Wohnung
 bei der Frau Gage neben der Rose,
 wegen Wegzug von hier folgende ent-
 behrlich gewordene Gegenstände gegen
 baare Bezahlung: Bücher, an Schrein-
 werk, 1 Kleiderkasten, 1 Damenschreib-
 tisch, 1 Komode, 1 gepolsterter Armsessel,
 Stühle, Tische, Spiegel und Porträts,
 Damenzugstiefel,
 einige Kleidungs-
 stücke, Weißzeug,
 Glas, Porzellan,
 Küchengerath, Fuß- und Kübelgeschirr,
 1 Raummeter gespaltene Buchenholz
 und allerlei Hausrath. Alle Sachen
 sind noch gut erhalten. Liebhaber sind
 eingeladen.

Georg Meyer, Auctionär.

Winnenden.
Zwiebelkuchen
 empfiehlt auf morgen Sonntag
 Karl Sommer.



Winnenden.
An & Verkauf von Staatspapieren,
 Prioritäten, Pfandbriefen, Actien, Loosen, Coupons etc.,
 Wechsel auf New-York etc., Dollars in Gold und Greenbacks (Papiergeld)
 bei
Julius Finck.

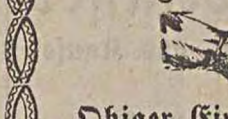
Winnenden.
Eiserne Tragbalken
 für Keller, Stallungen u. s. w. vorzüglich geeignet, empfiehlt in jeder Länge und
 Stärke billigst
G. Häussermann.
 Nachschr.: Der Artikel ist in letzter Zeit wesentlich zurückgegangen und ist die Verwendung
 zu obigen Zwecken sehr zu empfehlen. Für Frühjahrslieferungen ist mir ein billiges Offert an die
 Hand gegeben, und könnte ich Bestellungen, welche mir jetzt — längstens aber bis Ende Februar
 gemacht werden, zu den heutigen billigen Preisen entgegen nehmen.

Winnenden.
Turnversammlung
 Samstag Abend 8 Uhr
 bei
 Mehger Schlehner.

Winnenden.
 Auf vielseitiges Verlangen habe ich
 auf den nächsten Sonntag wieder
Salvatorbier,
 und bitte höflichst um zahlreichen Besuch.
 Auch wird über die Straße in Flaschen
 abgegeben.
Hilt zum Bahnhof.

Empfehlung.
 Albert Klein, Feilenhauer in Göppingen
 empfiehlt sich hiemit einem hiesigen und
 auswärtigen Publikum im Aufhauen von
 Feilen, sowie auch im Anfertigen neuer
 Feilen und sichert schnelle Bedienung
 und billige Preise zu.
 Aufträge nimmt freundlichst entgegen
Gottlieb Knapp, Schreiner
 in Winnenden.

Weiler z. Stein.
Hochzeits-Einladung.
 Wir erlauben uns, alle unsere
 Freunde und Bekannte, bei welchen
 wir nicht persönlich erscheinen
 konnten, zu unserer am Diens-
 tag den 12. Februar
 bei Chr. Holzwarth
 „zur Halde“ hier
 stattfindenden Hoch-
 zeitsfeier freundlichst einzuladen.
 Der Bräutigam
Jakob Weber.
 Die Braut
Friedrike Fuchs.
 Obiger Einladung anschließend
 ladet ebenfalls zu zahlreichem Be-
 such höflichst ein.
Christ. Holzwarth,
 zur Halde.



Winnenden.
 Zur
Frühjahrs-pflanzung
 empfehle schön gezogene Apfel- und Birnhochstämme
 in Most- und Tafelobst, Weinreben früheste und
 beste Tafelorten zu Kamerzen, Apfelwildlinge,
 Quitten, Rosenbäumchen, Kugelakazien, gef. bl.
 Roth-Dorn großfr. Stachel und Johannisbeer,
 Himbeer, Preislinge, etc. Auch werden wegen
 vollständiger Räumung eines Quartiers bei billig
 abgegeben: mehrere 100 St. starke Zwergobstbäume,
 in vorzügl. Tafelorten, (welche besonders in
 warme Hausgärten zu empfehlen sind, da selbige
 gewöhnlich ein Jahr nach dem Setzen schon in
 Ertrag kommen), ebenso eine Partie starke großfr.
 Haselnußstauden, Pflaumenwildlinge, Syringen,
 Goldregen, Schlingpflanzen etc. etc. Starke schöne
 Persé-Pflanzen zum Versetzen habe heuer einen
 großen Vorrath. Zugleich empfehle meine Garten-
 sämereien in frischer guter Waare.
R. Greiner, Gärtnerei,
 an der Leutenbacher Straße.

Winnenden.
 Reines selbstausgelassenes
Schweineschmalz
 per Pfund 80 $\frac{1}{2}$ empfiehlt
Krauß, z. Sonne.

Winnenden.
 Unterzeichnete verkauft 10 ar 49 m.
Garten und Land
 in Schwaikheimer Wiesen.
 Geometer Schüle's Wittwe.

Kirschenhardtshof.
 Station Burgstall.
 Gottlob Bäuerle, Schmid bringt
 sein **Anwesen**
 mit Schmidwerkstatt sammt
 Güter
 am Montag den 11. Februar
 Nachmittags 2 Uhr
 zu letztenmal in Aufstreich.
 (Dasselbe kann auch in Pacht gegeben
 werden.)

Winnenden.
 500 Liter 1881ger Wein
 hat aus Auftrag zu verkaufen.
 Käufer Alber.

Winnenden.
 Ein Mädchen von 15—16 Jahren
 wird zu sofortigem Eintritt gesucht.
 Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager in Grabsteinen



von weißen und rothen Schwarzwälder Sandsteinen; sowie Marmorplatten, Marmorkreuze und Grabeinfassungen. Alte Gräber sammt Grabsteine werden sehr billig reparirt.

Grabsteingeschäft von A. Haag, Steinhauermeister.

Winnenden.

Bettfedern & Flaum

empfehl. Neue Betten werden von 75 Mark an auf das beste und billigste gefertigt.

Fr. Schnepfle.

Schuld- und Bürgscheine Lehr-Verträge

sind zu haben bei Fr. Fejer, Buchdrucker.

Tagesberichte.

Berlin. In politischen Kreisen macht eine Nachricht gerechtfertigtes Aufsehen, welche seit mehreren Tagen in verschiedenen Versionen umläuft, und nach welcher die Reichsregierung beabsichtigt, eine Novelle zum Krankenkassengesetz einzubringen. So unschuldig die Meldung erscheint, so wichtig ist sie doch. Denn die Novelle würde darauf hinauslaufen, die freien Kassen, bei denen jetzt die Versicherung stattfinden kann, zu unterjagen und die Arbeiter zwingen, nur bei den staatlich errichteten Kassen ihre Versicherung zu nehmen. Für die von den Sozialdemokraten geschaffenen Organisationen, die ja noch immer in großer Anzahl bestehen, und für die Gewerkschaften wäre die Aenderung eine geradezu tödtliche Maßregel. Namentlich in Gewerkevereinskreisen herrscht über die Nachricht, die für sie einen so bedrohlichen Charakter hat, die größte Bestürzung und es ist natürlich, wenn zunächst der Wunsch nach voller Aufklärung über die Absichten des Reichskanzlers laut wird. Eine merkwürdige Wendung wäre gar nicht dankbar, als wenn dasselbe Gesetz, welches als Fundament der neuen Sozialreform, als erster Baustein der zu derselben gedacht war, jetzt plötzlich dazu benutzt werden sollte, um einen schmerzlichen Schlag gegen die außerhalb der staatlichen Grenzen sich bewegende Thätigkeit der Selbsthilfe zu führen. Es ist deshalb noch immer zu erwarten, daß die Meldungen, welche vorbereitet werden, übertrieben sind.

Die Beratungen und Beschlüsse des **Volks-wirtschaftsraths** zum Unfallversicherungsgesetz scheinen, wie man der „Magd. Ztg.“ schreibt, in Regierungskreisen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen zu haben. Man ist bezüglich dieser Angelegenheit sehr kleinlaut geworden. Allerdings sind ja die Ausstellungen, welche der Volks-wirtschaftsrath gemacht hat und seine Verbesserungsanträge nicht von erheblicher Bedeutung; allein augenscheinlich hatte die Regierung nicht nur keine Beanstandung, sondern bedingungslose Zustimmung erwartet. Sobald dürfte der Volks-wirtschaftsrath wohl nicht wieder berufen werden.

Berlin. Der Abg. Löwe-Vochum und Dr. Windthorst werden bei der dritten Lesung des Etats des Finanzministeriums den bereits signalisirten Antrag einbringen; die Staatsregierung zu ersuchen, Bemühungen für den Erlaß eines Reichsgesetzes nicht lassen zu wollen, daß alle in den Staaten des deutschen Reiches bestehenden Lotterien aufgehoben wird. Dieser Antrag dürfte im Abgeordnetenhaus eine Mehrheit erlangen, aber die preussische Regierung wird denselben als „schätzbares Material“ betrachten. Obnehin würden die Kleinstaaten auf den Ertrag aus

Winnenden.

Einen Lehrlingen aus guter Familie nimmt an

Lager, Bäcker.

Auch habe 3-4 Wagen Dung zu verkaufen.

Winnenden.

700 Mark

hat sofort gegen gefehliche Sicherheit auszuleihen.

Wer? sagt die Redaktion.

Eine noch guterhaltene Ziehharmonika hat billig zu verkaufen.

Wer? sagt die Redaktion.

Schrader's Malz-Extract-Bonbons

Paq. 20 Pf., Schachtel 40 Pf.



Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenagelt, festen à Dutz. 11 Mrk., ferner: Tuchsohlen für Frauen
Cordpantoffel m. durchstept. Tuchsohl. u. imitirt. Lederauflage für Frauen Dutzend 5 1/2 Mrk., m. holzgenagelt, fest. Tuchsohl. f. Frauen Dutzend 6 1/2 Mrk. Bei grösserer Abnahme billiger liefert G. Engelhardt, Zeitz.

„ihrer Lotterie“ nicht verzichten wollen. Württemberg hat zu seiner Ehre keine Staatslotterie.

München, 5. Febr. Heute Mittag fand ein Raub-Attentat in dem Bankgeschäft Wilhelm Brand am Promenadenplatz statt. Zwei auf den allein anwesenden Kommiss abgegebene Schüsse sind fehlgegangen. Der Attentäter, welcher das Auslagenfenster auszurauben beabsichtigte, entfloß unter Mitnahme einiger in der Auslage befindlichen Papiere. Verfolgt vom Publikum, wurde er von dem Posten am Ständehaus in der Prannerstraße festgenommen.

München, 5. Febr. Der Attentäter ist der Sohn eines hiesigen Bürgers. Er gab an, die That aus Noth begangen zu haben und hat keine Komplizen.

Wien, 6. Febr. Eine Ministerialverordnung macht für Sendungen von Sprengmitteln Geleitscheinen des Ministeriums des Innern erforderlich. Stellmacher machte bedeutende Geständnisse, weshalb noch mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden. Ermiesen ist, daß Schaffhauser ein Complice Stellmachers bei Ermordung des Polizeikommissärs Glubek war.

Brüssel, 5. Febr. Die Kammer lehnte mit 68 gegen 41 Stimmen Anträge auf Herabsetzung der Gehälter der höheren katholischen Geistlichen ab.

London, 5. Febr. Die bei der heutigen Eröffnung des Parlaments verlesene Thronrede sagt: Die Beziehungen zu allen Mächten sind freundschaftliche. Der Schriftwechsel mit dem Präsidenten der französischen Republik bezüglich Madagaskars ist beendet und hat das Resultat gehabt, das herzliche Einvernehmen zwischen beiden Ländern zu bestätigen. Zwecks Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Mexiko seien Vorkehrungen getroffen und zu diesem Zweck Spezialgesandte jeder Regierung abgereist. Im weiteren sagt die Thronrede, in Folge der Niederlage der ägyptischen Truppen im Sudan sind die im Herbst vorigen Jahres gegebenen Befehle bezüglich des Rückzuges der ägyptischen Occupationarmee annullirt worden; nichtsdestoweniger bleibt der Zweck der schon erklärten Occupation unverändert. Die Königin hat der ägyptischen Regierung Rathschläge angeboten, welche mit Rücksicht auf den Umfang seiner Hilfsquellen und auf die soziale Lage des Landes erforderlich sind. Ferner hat die Königin den General Gordon nach Egypten gesandt, um darüber Bericht zu statten, auf welche Weise am Besten die Evacuation im Innern des Sudans zu vollziehen sei und ihm erlaubte zu handeln, um diese Maßregeln auszuführen. Die Thronrede erklärt ferner, daß die Lage in Irland sich fortwährend bessere. Angekündigt werden Vorlagen über die Erweiterung des Wahlrechts, Ausdehnung der Reform der

9 Tage.

Bremen.



Amerika.

Mit den neuen Schnelldampfern des Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem

Haupt-Agenten

Johs. Rominger, Stuttgart,

und dessen Agenten:

Julius Finck in Winnenden,

Jman. Scheffel in Waiblingen,

Louis Höchel, Zingießer in Badnang.

Localregierung auf die Provinzen und Einrichtung einer Municipalverwaltung, welche die ganze Stadt London umfassen soll.

Landesnachrichten.

Stuttgart, 2. Febr. Die Ernte-Ergebnisse des Weinbaues im Jahr 1883 in Württemberg werden vom statistisch-topographischen Bureau im „St.-Anz.“ mitgetheilt. Der Gesamtertrag ist hiernach 232,429 Hektoliter, gegen 111,497 im Vorjahr und der Erlös unter der Kelter 9,060,917 Mark, gegen 2,734,981 Mk. im Vorjahr. Der Ertrag ist mehr als 1 1/2 mal so groß als der im Vorjahr und der Gesamterlös 3 1/3 mal. Der Gesamtwert des Naturalertrags berechnet sich auf 12,951,070 Mk. Was die einzelnen Landestheile betrifft, so lieferte das Unterneckarthal mit 133,339 Hektoliter und 5,489,372 Mk. den höchsten Ertrag; dann folgt das Zabergäu mit 24,906 Hektoliter, das Remsthal mit 18,564, das Kocher- und Jagstthal mit 17,594, das Enzthal mit 16,768, der Taubergrund mit 12,386, das Oberneckarthal mit Abtrauf 6558 und den kleinsten Ertrag hatte die Bodenseegegend mit 2415 Hektoliter.

Badnang, 5. Febr. Vorige Woche feierte H. Fabrikant Wolf sen. hier mit seiner Gemahlin, geb. Belz, die goldene Hochzeit. Beide Jubilare erfreuen sich noch ganz rüstiger Gesundheit.

Ohlingen, 5. Febr. Heute Nacht wurden in der Fremdenherberge zum Lamm dahier von einem Handwerksburschen ein ganzer Anzug, 1 Paar Stiefel, eine Cylinderuhr und 30 Mk. bares Geld gestohlen, seine verlumpten Kleider und Stiefel ließ er zurück. Man ist dem Diebe auf der Spur.

Bopfingen, 5. Febr. Ein Stuttgarter Instrumentenfabrikant, der seinerzeit an Postmeister Kettner von hier ein feines Piston sammt Etui im Werthe von über 100 Mk. verkaufte, ohne daß es derselbe bezahlte, erhielt von Chicago in Amerika den Auftrag, ein gleiches Piston an einen dortigen Musiker zu senden. Kettner, der bekanntlich in Chicago war, stellte sich dem dortigen Auftraggeber als Dr. Mylius aus Bayern vor, zeigte das Piston, spielte darauf, und trieb seinen Schwindel als Dr. Mylius weiter, bis er verhaftet wurde. Kettner hat sich bekanntlich in nächster Zeit wegen seinen Betrügereien vor der Strafkammer in Ulm zu verantworten.

Besigheim, 4. Febr. Ein Sohn des am vergangenen Samstag erhängt aufgefundenen hiesigen Bürgers hat, dem Vernehmen nach heute eingestanden, daß er aus Anlaß eines Streites mit seinem Vater denselben in der Aufregung mit einem Holzschlegel zu Boden geschlagen und hie-

durch getödtet habe. Den Strick hat er dem Getödteten nachher um den Hals gelegt, um glauben zu machen, daß sich dieser selbst ums Leben gebracht habe.

Neckarsulm, 4. Febr. Im Revier Neuenstadt ersteigerten kürzlich Neckarsulmer ein Loos Stangen zu einem dem Werthe keineswegs entsprechenden hohen Preise. Um sich nun vor Schaden zu schützen hieben sie in der Absicht der Aneignung eine beträchtliche Anzahl in der Nähe des Looses stehende Fichtenstangen, schafften hievon einige Wagen voll nach Haus, wurden aber schließlich durch einen Revierbeamten an ihrem saubern Handwerk gestört und harren nun hinter Schloß und Riegel ihrer Bestrafung, die schon um deswillen strenge bemessen werden dürfte, als nicht Armut nach Noth das Motiv zur That bildet, da die Thäter in sehr guten Vermögensverhältnissen sich befinden.

Dachtel, O. A. Calw. Ein gewiß seltenes Ereigniß von hier verdient auch öffentliche Erwähnung. Aus Anlaß seines 50jährigen Dienstjubiläums als Acciser ist nemlich durch hohe Entschließung des kgl. Finanzministeriums dem Schultheißen Eisenhardt mit Rücksicht darauf, daß ihm in Würdigung anderer erspriesslicher Dienstleistungen durch Allerhöchste Entschließungen bereits früher die silberne und goldene Civil-Verdienstmedaille verliehen worden sind, eine ansehnliche Geldprämie bewilligt und zugleich die hohe Anerkennung für seine langjährigen, treu geleisteten Dienste ausgesprochen worden. Möge der Jubilar zum Wohle seiner Gemeinde, welcher er auch schon viele Jahre als Schultheiß vorsteht, noch lange wirken.

Verschiedenes.

* In ganz Deutschland gilt Frankfurt a. M. als eine reiche Stadt. Mit welchem Rechte das geschieht, beweist der Steuerbetrag, den die Bewohner der Stadt alljährlich an den Staat zahlen und der zum Beispiel im verfloffenen Etatsjahr die kolossale Summe von 2,150,000 Mk. erreichte. Rechnet man hierzu die Summe, welche die Stadt noch an Steuern erhebt und die in demselben Jahre 4560000 Mark betrug, so ergibt sich, daß die ganze Bevölkerung im Ganzen in einem Jahre 7,710,000 Mark Steuern bezahlt hat.

Die 3. Febr. Der unglückseligen Manier, aus Sparsamkeitsrücksichten die Ofenklappe zu schließen, ist hier, wie dem „N. Cur.“ geschrieben wird, eine ganze Familie zum Opfer gefallen. Als die Familie des C. Löw gestern Mittag einen Besuch von der Mutter des Löw erhalten sollte, fand letztere die Thüre verschlossen, so daß sie annahm die Schwiegertochter habe, während der Sohn auf Arbeit sei, einen Ausgang gemacht. Nichts ahnend gieng dieselbe wieder nach Hause. Als die Mutter heute wieder einen Besuch daselbst machen wollte, fand sie abermals die Thüre verschlossen. Nachdem man nun mit Gewalt die Thüre geöffnet hatte, fand man die Frau und das Kind des C. Löw todt am Boden liegend, Löw dagegen im Bette, den Puls nur noch schwach schlagend. Sämmtlichen Personen war das Blut aus Mund und Nase getreten, daß man annimmt, daß dieselben infolge Austretens von Kohlenoxydgas erstickt sind. Auch C. Löw wird schwerlich am Leben erhalten bleiben.

* Auf der preussischen Ostbahn hielt plötzlich der Zug in der Nähe von Straußberg; denn ein Nothsignal war erfolgt. Was gibts? — „Eine Dame hat ihr einjähriges Kind zum Fenster hinausgeworfen.“ So war's, man suchte und fand das Kind, es war ziemlich unverfehrt. Die junge Mutter soll irrsinnig sein.

(Ein ehrlicher Schwindler.) Ein Hausirer „in Regenschirmen“, welcher vorzugsweise die Provinz Pommern unsicher macht, bietet einem dortigen jovialen Gutsbesitzer ein Exemplar seines Waarenbestandes zu einer Mark fünfzig Pfennigen: „echter feinsten Alpakka — zwölftheilig — billig, dauerhaft und elegant —“ zum Kauf an. Der Guts-

besitzer bezieht Kopf, kauft aber schließlich das Ding als Kuriosität. Nachdem er seine anderhalb Mark entrichtet, klopft er dem Händler lachend auf die Schulter und sagt: „Manu seegg' mal, min Young, aberst upprichtig: wie lang meenst du nu wohl, dat dit Ding da in Wahrheit hollen wird?“ Ernsthaft richtet der Hausirer seinen Blick zu dem klaren Sonnenhimmel empor und erwidert dann treuherzig: „Wenn wir so'n Wetter behalten, Herr Baron, garantire ich für den Schirm mindestens auf 'n Wochener sechse bis achte!“

(Ein billiges Weihnachtsgeschenk.) Einem gut situierten Beamten kam es sehr auffallend vor, daß ihm kürzlich ein kleiner Theil seiner Cigarren verschwand. Er hatte sofort Verdacht auf das Dienstmädchen, das mit einem Liebhaber behaftet ist, und hielt demnach Nachschau in der Küche, und siehe da, es fanden sich hier in einer Kiste wohlverpackt einige hundert Glimmstengel. In dem Augenblicke kam die Gattin. „Was treibst Du denn hier, Männchen?“ — „Unser Dienstmädchen ist eine Diebin, da schau mal her; ich muß sofort auf die Polizei und die Anzeige erstatten.“ — „Ach laß das, das arme Kind ist völlig unschuldig,“ sprach die Gattin tief erröthend. — „Ja wer hätte denn sonst die Cigarren genommen?“ — Keine Antwort und bodenlose — Verlegenheit. — „Du hast doch nicht selbst die Cigarren...?“ — „Ach ja, vergieb, ich habe sie selbst genommen, um Dir damit, wie alle Jahre, zu Weihnachten eine Freude zu bereiten.“

(Prompte Expedition.) Der Prinzipal wirft einen Kunden mit dem er in Streit gerathen, aus seinem Privatkomptoir, wo ihn der Buchhalter ergreift und auf den Hausflur wirft. Nachdem er dort vom Hausflur auf die Straße hinausgestoßen ist, bricht er in die Worte aus: „Das sind Grobiane, aber das muß man sagen, es herrscht doch eine prompte Ordnung in dem Hause!“

(Ein glücklicher Kellner.) Eine 28jährige englische Miß, welche 7 Millionen Mark Vermögen besitzt und in einem der ersten Hotels von Mailand logirt hat sich daselbst, wie italienische Blätter erzählen, in einen 21jährigen hübschen Kellner, dessen Vater ein armer aber ehrbarer Handwerker ist und unweit Turin lebt, sterblich verliebt und beschlossen, mit ihm in den heiligen Stand der Ehe zu treten. Die Mutter des Fräuleins hat dies Anfangs nicht zugeben wollen, da aber die Tochter majorenn ist, sich in das Unvermeidliche gefügt und ist nach der lombardischen Kapitale abgereist, um ihren zukünftigen Schwiegerjohn kennen zu lernen.

(Das siebente Gebot.) Die Kinder eines Filialdorfes plünderten auf dem Wege zur Schule regelmäßig die Rübenäcker und übertrieben dies schließlich derart, daß sich die bestohlenen Bauern in der Schule beklagten. Der Lehrer ließ deshalb sämtliche Schüler des Filials vortreten und wandte sich an den ihm am verdächtigsten vorkommenden mit der Frage: „Peter, wie heißt das siebente Gebot?“ „I han koine Rüebe g'stohle, Herr Lehrer!“ war die weinerliche Antwort.

(Frühling im Winter.) In Nordwales ist das Wetter gegenwärtig so mild, daß in den Thälern und auf Anhöhen Primeln, Schneeglöckchen, Zedängerjelieber und Rosen blühen. In den Niederungen erwacht die Vegetation ebenfalls rasch und in dem Vale of Mlangollen stehen die Obstbäume in voller Blüthe.

(Einfach und deutlich!) In einer in Pest erschienenen Botschüre: „Das neue Kreditssystem“ von Markus Mark, lautet die Ueberschrift eines Kapitels: „Der Staats-Schulden-Titres-Erwerbungs-Kredit-Kassenscheine-Solidar-Sicherungs-Fonds der Staats-Schulden-Titres-Erwerber.“

Fürs Herz.

Im Glauben auf den Heiland seh'n
Im Leben, Leiden, Sterben,
Und willig seine Wege geh'n,
Läßt ew'ges Leben erben.

Der Fasanenbraten von Roßbach.

Der Prinz von Soubise war ein äußerst gewandter Hofmann, aber ein schlechter Feldherr. Auf der schimpflichen Flucht nach der Schlacht bei Roßbach verirrte er sich mit einigen Begleitern in einem dichten Walde, wo er erst nach längerem Umherreiten in der Wildniß die Hütte eines Wildschützen erreichte, dessen Frau gerade damit beschäftigt war, einen Fasan zu braten, den ihr Mann auf seinem letzten Raubzuge diebischer Weise erlegt hatte. Der geschlagene und verfolgte General hatte trotz der verzweifelten Lage, in der er sich befand, den Appetit nicht verloren, kaufte für einen Louis'd'or den gebratenen Fasan und verzehrte ihn mit Heißhunger, indessen seine Begleiter sich mit anderen weniger delikaten Bissen begnügen mußten. Als er mit der Mahlzeit fertig war, erkundigte er sich mit Hilfe eines Dolmetschers interessentvoll nach der Bereitungsart des wunderbaren Bratens, der ihm besser geschmeckt hatte, als jemals ein Fasanenbraten an der Tafel des Königs von Frankreich. Die Frau erklärte, es sei ihre Gewohnheit, da sie keinen Bratenspieß habe, den Fasan bei den Füßen an einer Schnur aufzuhängen und ihn so in seinem eigenen Fette über einem mäßigen Feuer zu braten; nachher sei nichts weiter nöthig, als ihn auf geröstete und mit Zwiebeln geriebene Brotschnitte zu legen. Dies Rezept schrieb der Prinz alsbald mit solchem Ernst und Eifer in sein Taschenbuch, daß sein Adjutant auf den Gedanken gerieth, er verfaße eine wichtige Depesche, um die schimpfliche Niederlage nach besten Kräften zu beschönigen. — Die Flucht gelang dem Prinzen. Der Wilddieb zeigte ihm den Weg aus dem Walde und wurde reich belohnt. Nach der Ankunft in Frankreich wurde Soubise vom Volke mit Spottversen und Hohngelächter empfangen. Zu Versailles aber mußte er sich in der Gunst Ludwigs XV. und der Marquise von Pompadour zu erhalten, welche er durch die Ueberreichung des aus Deutschland mitgebrachten Fasanenbraten-Rezepts, nachdem sein Koch noch einige künstliche Verbesserungen damit vorgenommen hoch entzückte. Der Fasanenbraten à la Soubise fand den Beifall aller Feinschmecker des Hofes und der Hauptstadt und lebt noch jetzt unsterblich fort in den französischen Kochbüchern. Einen solchen geschickten Mann konnte man natürlich nicht unbelohnt lassen; wer so vortrefflich die Kochkunst verstand, der mußte ja wohl auch die Kriegskunst besser verstehen, als man nach den bisherigen traurigen Erfahrungen hatte annehmen können. Er wurde demgemäß mit einem neuen Oberkommando betraut und erhielt nach einem unbedeutenden Scharmügel, in welchem er zum allgemeinen Erstaunen nicht das Hasenpanier ergriff, sondern das Feld behauptete, den Marschallstrang. Nach dem Tode Ludwigs XV. wußte er sich auch in die Gunst des neuen Königs einzuschmeicheln, und er war so glücklich, kurz vor dem Ausbruche der großen Revolution das Zeitliche zu segnen.

Handel und Verkehr.

Waiblingen, 6. Febr. Der gestern stattgehabte Viehmarkt war so außerordentlich stark besucht, wie seit langer Zeit nicht mehr und wurde sehr viel gehandelt. Es kamen zum Verkauf ca. 416 Paar Ochsen, Erlös per Paar 475—980 Mk. Kühe ca. 420 Stück, Erlös 240—350 Mark. Schmalvieh ca. 130 Stück, Erlös 70—250 Mk. Auf dem Schweinemarkt kamen ca. 270 Milchschweine zum Verkauf, Erlös 10—20 Mark. Läuferfische ca. 230 Stück, Erlös 20—50 Mark.

Waiblingen, 6. Febr. Der vorgestrige Holzmarkt war sehr gut befahren und wurden die zu Markt gebrachten Waaren fast sämmtlich zu guten Preisen verkauft. Zum Verkauf kamen ca. 4500 Bretter, 1000 Bdsseiten, 225 Schwarbten, 100 eigene und buchene Dielen, 100 Rahmen-schenkel, 700 Felgen, 500 Spaichen, 30 St. Bauholz, 750 Stangen, 4000 Pfähle, 35,000 Dachschindeln.

Hierzu das „Unterhaltungsblatt“.